

Bericht zum 3. Treffen der Jungen Geomorphologen

Das 3. Treffen der Jungen Geomorphologen fand in Herrischried im Schwarzwald im Jugendgästehaus Hotzenwald vom 3.-6. April 2009 statt. An dem Treffen nahmen 29 Nachwuchswissenschaftler (Studierende bis Postdocs) aus 14 Instituten in Deutschland und der Schweiz teil. Der Anlass des Treffens war die Stärkung und Intensivierung der Jungen Geomorphologen als Plattform für den Austausch, die Zusammenarbeit und die Kommunikation zwischen den Jungen Geomorphologen.

Das Programm umfasste drei Blöcke (Vorstellung eigener Arbeiten, Vorträge im Rahmen des Themenschwerpunkts, Generelles):

Vorstellung eigener Arbeiten

Am Samstag und Sonntag wurden insgesamt 10 wissenschaftliche Arbeiten vorgestellt. Für jeden Vortrag waren 20 min Präsentation und 20 min Diskussion vorgesehen. Die Vorträge waren meist Werkstattberichte und ermöglichten so methodische und inhaltliche Diskussionen, deren Ergebnisse durch die Vortragenden in den weiteren Verlauf ihrer Forschung eingearbeitet werden können. Thematisch, regional und methodisch umfassten die vorgestellten Arbeiten ein breites Spektrum von experimentellen Bodenerosionsstudien über Datierung von spätquartären Gletscherausdehnungen durch kosmogene Nukleide bis zu Felspermafrost und –stabilität in alpinen Systemen.

Vorträge im Rahmen des Themenschwerpunkts

Der diesjährige Themenschwerpunkt des Treffens hatte den Titel: *Alleskönner Geomorphologen? Beiträge der Geomorphologie zu interdisziplinärer Forschung*. Dieses Thema wurde gewählt, um eine kritische Auseinandersetzung mit der Fachdisziplin Geomorphologie zu fördern und um die oft geringe Vertretung der deutschen Geomorphologie in interdisziplinären, geowissenschaftlichen Grossprojekten zu erörtern. Gleichzeitig sollten aber auch mögliche Forschungsfelder der Geomorphologie innerhalb der geowissenschaftlichen Forschung aufgezeigt werden. Als Diskussionsgrundlage wurden fünf Themenbereiche gewählt, von denen vier präsentiert wurden.

1. Reliefgenese auf langen Zeitskalen (Wolfgang Schwanghart)
2. Biogeochemische Stoffkreisläufe (Ariane Kujau)
3. Naturgefahren (Thomas Parkner)
4. Fliessgewässermanagement (Thomas Euler)

In allen Themenbereichen ist die Expertise von Geomorphologen ein essentieller Bestandteil. Dennoch, so die Schlussfolgerung der Jungen Geomorphologen, ist die deutsche Geomorphologie in diesen Themenbereichen oftmals unterrepräsentiert. Die Ursachen hierfür sind vielfältig. So sind viele dieser Themenbereiche oftmals stark durch die Ingenieurwissenschaften (z.B. Naturgefahren, Fliessgewässermanagement) geprägt und der Zugang zum Arbeitsmarkt für Geomorphologen somit erschwert. Es sollte eruiert werden, wie in diesen Themenfeldern die geomorphologische Forschung wahrgenommen wird, wo Ausbildungsdefizite vorherrschen und wie Absolventen mit dem Schwerpunkt Geomorphologie einen besseren Zugang zu diesem Arbeitsmarkt erhalten können.

Studien zu biogeochemischen Stoffkreisläufe werden intensiv durch andere Geowissenschaften (Meteorologie, Bodenkunde, Geochemie) durchgeführt. Es ist erfreulich zu sehen, dass die

geomorphologische Forschung hier steigende Präsenz zeigt und hierbei vor allem die lateralen Stoffflüsse beleuchtet. Diese liegen in dem Kompetenzbereich der Geomorphologie und der Beitrag der deutschen Geomorphologie sollte weiter forciert und gefördert werden. Gerade in diesem Bereich besteht grosses Potential zur stärkeren Nachfrage der Geomorphologie in interdisziplinärer Forschung.

Das Studium der Reliefgenese auf langen Zeitskalen ist eine genuin geomorphologische Thematik, die jedoch zunehmend durch die Geologie und Tektonophysik durchgeführt wird. Die Ursachen hierfür sind vielfältig. So wird momentan dieser Themenbereich stark durch die angelsächsische bzw. amerikanische Forschung dominiert, in der die Geomorphologie stärker der Geologie und Geophysik zugeordnet ist. Hat die deutsche Geomorphologie hier jedoch den Anschluss verpasst? Die Schlussfolgerung der Jungen Geomorphologen ist, dass die deutsche Geomorphologie bislang noch eine Scheu vor langen Zeitskalen und grossräumiger Betrachtungsweise hat. Neben der stark prozessbasierten Forschung sind Studien zur Paläogeographie meist im Holozän oder Quartär angesiedelt und zudem empirisch. Studien zum Sedimenthaushalt wurden bislang meist nur auf lokaler und regionaler aber selten auf kontinentaler Skala durchgeführt. Eine Schlussfolgerung der Diskussion ist, dass eine wachsende Lücke zwischen der amerikanischen und deutschen Geomorphologie existiert. Diese wird unter anderem damit begründet, dass ein Defizit in der physikalischen und mathematischen Ausbildung vorliegt, und somit der Anschluss an die stark quantitativen, (quasi-)physikalischen Modellierungsansätze nur schwer zu erreichen ist.

Die Schlussfolgerung der Jungen Geomorphologen ist, dass sich die deutsche Geomorphologie stärker auf ihre Kernkompetenzen berufen muss, diese stärker vor allem den anderen Geowissenschaften kommunizieren sollte und zudem die mediale Präsenz erhöhen sollte.

Generelles

Während des Treffens wurde die Wahl des Vorsitzenden der Jungen Geomorphologen durchgeführt. Mehrheitlich wurden Michael Krautblatter (Universität Bonn) und Wolfgang Schwanghart (Universität Basel) gewählt.

Es wurden Möglichkeiten der besseren Gestaltung der jährlichen Treffen der Jungen Geomorphologen diskutiert. Dazu wurde ein separater Bericht mit Anregungen für die nächsten Treffen der Jungen Geomorphologen durch Sarah Verleysdonk formuliert.

Es wurde vorgeschlagen und beschlossen, dass das nächste, 4. Treffen in Berlin stattfindet und durch die dort ansässigen Jungen Geomorphologen organisiert wird. Ein genaues Datum für das Treffen wurde noch nicht genannt. Es ist jedoch geplant, es weiterhin an das Forum Geomorphologie zu koppeln, welches jedoch nicht in der vorlesungsfreien Zeit stattfinden sollte. Letzteres wird damit begründet, dass viele Teilnehmer sich zur vorlesungsfreien Zeit wegen Forschungsaufenthalten im Ausland befinden.

Neue Diskussionsrunden:

Vier neue Diskussionsgruppen wurden gegründet. Die Diskussionsrunden sind offen und frei und sollen dem Wissens- und Erfahrungsaustausch in den Themengebieten dienen, sowie deren Perspektiven beleuchten (bei Interesse bitte an die entsprechende Email-Adresse wenden):

1. Bodendegradation (Thomas Parkner, Wolfgang Pfister, parkner@geographie.uni-bonn.de)
2. Global Change und Ressourcen (Helga Förster, H.Foerster@em.uni-frankfurt.de)

3. Geomorphologie in der Öffentlichkeit (Thomas Euler, euler@giub.uni-bonn.de)

4. Multiskalige prozessbasierte Reliefgenese und Sedimentbudgets (Michael Dietze, Elisabeth Dietze, micha.dietze@mailbox.tu-dresden.de)

Verfasser

Wolfgang Schwanghart
Physische Geographie und Umweltwandel
Universität Basel
Klingelbergstr. 27
4056 Basel/Schweiz

Michael Krautblatter
Geographisches Institut
Universität Bonn
Meckenheimer Allee 166
53115 Bonn